

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 RM.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Dwyer & Co. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme; kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagdort.

Nr. 178.

Freitag, den 2. August 1918.

57. Jahrgang.

Das fünfte Kriegsjahr.

Der Kaiser an Heer und Volk.

Berlin, 1. August. (W. B. Amtlich.)

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Vier Jahre ernster Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein gutes Schwert, und im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe! Euer stürmischer Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt Ihr durch vernichtende Schlagen die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gewaltiger Übermacht tapfer und siegreich die Stirn. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffes empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmesstaten deutscher Geschichte. Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Die verzweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zunichte werden. Des bin ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht die zahlenmäßige Übermacht. Es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preussische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit meinem Heere steht meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Trotz führen meine Unterseeboote zäh und des Erfolgs gewiß den Angriff gegen die dem Feinde über die See zuströmende Kampf- und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit, bahnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseefestkräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schutztruppe erdrückender Übermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben. Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde, stellt die Bevölkerung daheim ihre ganze Kraft in entgegungsvoller Hingabe in den Dienst unserer großen Sache. Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen und ihr unbezweifelnder Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen. Das wolle Gott!

(gez.) Wilhelm I. R.

An das deutsche Volk!

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erfulden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht brauchen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht daheim die gesamte Arbeit auf das Höchstmögliche persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdlichen Beamtenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsre Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewissheit, daß Deutschland aus diesem Völkersturm, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken wir Alle

mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiele Blüten sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlug uns Hohn und Spott entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham befehlen sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich erfochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, 31. Juli 1918. (gez.) Wilhelm I. R.

Die Verluste der Entente seit Kriegsbeginn.

Berlin, 31. Juli. (W. B.) Bereits am 2. Aug. 1917 betrug die Verluste des Verbandes nach vorsichtiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbands überall neue unerhörte Opfer kosteten, haben die Ziffer auf 25 Millionen erhöht. Hier von hat Rußland seine Hilfe für die Nachschubpläne der Westmächte, nach einer Äußerung des Petersburger Pressedirektors Rusmin am 15. Juli 1918 mit 4 1/2 Millionen Toten, 6 Millionen Verwundeten und Krüppeln und 3 Millionen Gefangenen bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im flandrischen Blutsumpf weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen Westoffensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schwere Einbuße der Franzosen am Chemin des Dames im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die jetzt, alles bisher an Verlusten dagewesene übersteigende Gegenoffensive Fochs hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2 800 000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene. Nicht weniger schwer hat Italien im vierten Kriegsjahr gelitten. Hatte am 2. August 1917 1 600 000 Mann Verluste, so hat es heute nach der 11. und dem Zusammenbruch der 12. Isonzoschlacht 1917, die allein über eine halbe Million italienische Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgsfront und an der Piavefront 1918 weitere 800 000 Mann geopfert. Am vernichtendsten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Kriege mit fast seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt, Rumänien hat die Hälfte seiner Armee verloren. Rechnet man Belgier, Montenegriner und Amerikaner hinzu, so ergibt sich eine Gesamtziffer der Verbandsverluste von 25 Millionen Menschen, so viel, wie die Einwohnerzahl Spaniens und Portugals zusammengerechnet.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

2. August 1917. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz regnerisches Wetter die Kampfaktivität lähmte, wurden im Osten weitere große Erfolge erzielt. Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, wurde zum dritten Male aus Russennot befreit. Weiter südlich durchdrangen andere deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte die russische Front an mehreren Stellen. — In einem an die diplomatischen Vertreter Rußlands gerichteten Telegramm erklärte die russische Regierung trotz ihrer Niederlagen, daß sie entschlossen sei, den Krieg fortzusetzen. General Brussilow forderte seine Entlassung. General Kornilow wurde zum Oberbefehlshaber der russischen Heere ernannt.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Bailloul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagüber mächtige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Jere-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke. Kleinere Vorfeldgefechte.

Nordöstlich von Vertus versuchte der Feind nach starker Feuertvorbereitung den ihm am 30. 7. entzogenen Stützpunkt wieder zu nehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich des Fichtelberges und in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Infanteriegefechte an der Mosel und am Parroy-Walbe. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein auf einem Angriffsfluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Groß-Kampfflugzeugen von unserer Front- und Heimat-Jagd Kräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Groß-Kampfflugzeug ab.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kampf zur See.

Berlin, 31. Juli. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkten unsere U-Boote 13 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luft-Krieg.

Fliegerangriff im Schwarzwald.

Karlsruhe, 1. August. Amtlich wird gemeldet: In der Nacht zum Dienstag warf ein feindlicher Flieger einige Bomben auf ein Dorf im württembergischen Schwarzwald. Die Bomben fielen sämtlich in die angrenzenden Wäldungen. Verletzt wurde niemand.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Auflösung Livlands und Estlands von Rußland.

Berlin, 1. August. (ab.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die wegen der Auslegung des Brest-Litowsker Friedens mit einer Abordnung der Sowjetregierung geführten Verhandlungen in wesentlichen Punkten zu einer Einigung geführt hätten. Die Petersburger Telegraphen-Agentur bestritt das und schob die Frage in den Vordergrund, über die es in der Tat bis jetzt zu einer Verständigung noch nicht gekommen ist. Nun schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ daß die Besprechungen über einige wichtige politische Fragen tatsächlich zu einer völligen Klärung geführt hätten, wenn auch das Verhandlungsprotokoll noch nicht abgeschlossen und unterzeichnet sei. Zu den Fragen, über die eine Erklärung erzielt worden ist, gehörte auch die Auflösung Livlands und Estlands vom russischen Reich, gegen die von der Moskauer Sowjetregierung entsprechend dem von ihr proklamierten Selbstbestimmungsrecht kein Widerspruch mehr erhoben werde. Die Sowjetregierung habe sich mit der Auflösung der beiden Provinzen grundsätzlich abgefunden und eine dementsprechende Erklärung nach Berlin gelangen lassen. Das gleiche gelte von einer anderen politischen Frage, über die wesentliche Gegenstände nicht mehr zu verzeichnen seien, wenn auch zugegeben sein möge, daß eine feste Abmachung noch nicht getroffen sei. Aber bei gutem Willen werde sich das über kurz oder lang erzielen lassen.

Die Mordtat in Kiew.

Berlin, 1. Aug. Folgende Einzelheiten zu der Mordtat erzählt die „Voss. Ztg.“ noch von der Berliner ukrainischen Gesandtschaft nach den dort eingetroffenen letzten Nachrichten. Der Mörder stammt aus Nordrußland und heißt nach einer neuen Version nicht Donskio, sondern Donsow. Nach der Mordtat hat sich Hetman Skoropadski sogleich an die Spitze des Attentats begeben und sich persönlich um die Fürsorge für Generalfeldmarschall v. Eichhorn und seinen Adjutanten bemüht. Später stattete der Hetman bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Mumm einen Besuch ab, um seinem aufrichtigen Bedauern über die schreckliche Tat Ausdruck zu geben. Ein Manifest, das der Hetman veröffentlichte, spricht die Trauer darüber aus, daß „der unersehbare große Freund des selbständigen ukrainischen Staates

durch die Hand der Feinde der Ukraine" gefallen sei. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Maßnahmen zur Vorkehrung und Abspernung sind sofort getroffen worden. Aus den vorgefundenen Beweismitteln hat sich ergeben, daß auch gegen das Leben des Hetman ein Anschlag geplant war.

Jekaterinburg von den Tschecho-Slowaken genommen.

Moskau, 30. Juli. (W. B.) Jekaterinburg ist laut einer Meldung der amtlichen „Iswestija“ von den Tschecho-Slowaken genommen worden. Die bolschewistische Presse schlägt aus diesem Anlaß Alarm und ruft zu den Waffen. Die „Pravda“ schreibt: „Wie eine Lawine wächst die tschecho-slowakische Gefahr. Wie ein Dilemma auf dem Papier dehnt sich die Gegenrevolution aus. Kein Pardon dem Feinde! Der Hungerkrieg muß gesprengt werden.“

Belagerungszustand in der Ukraine.

Kiew, 1. Aug. (Z. U.) Der Belagerungszustand ist über die ganze Ukraine verhängt worden. In Kiew und Odessa sind besondere Schutzmaßnahmen getroffen worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird voraussichtlich in militärische Verwaltung genommen werden.

Die Beziehungen der Entente zur Moskauer Regierung.

Stockholm, 1. Aug. (Z. U.) Der amerikanische Generalkonsul Coole hat dem Kommissar des russischen Auswärtigen Amtes Tschitscherin in Moskau einen Besuch abgestattet und erklärt, daß die Abreise der Ententebotschafter von Wologda nach Archangelsk keine Veränderung der bisherigen Ententepolitik gegenüber der Sowjetregierung bedeute. Alle Generalkonsuln würden weiter in Moskau verbleiben, sofern keine anderen Dispositionen von den betreffenden Regierungen getroffen werden.

Estales.

Weilburg, 2. August

Am 1. August ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leuchtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Danach sind nunmehr auch Rohbenzol einschließlich der benzolhaltigen Vorzerlegnisse der Gasanstalten, Leuchtöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerdestillation, bestimmte bei der weiteren Aufarbeitung der Rohbenzole und Leuchtöle entstehende benzolartige Körper und bestimmte sonstige benzol- und benzinartige Körper beschlagnahmt. Die Veräußerung, Vieferung und Verwertung der beschlagnahmten Stoffe ist nur noch mit Erlaubnis der Königlich Preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen und der Aufarbeitung von Rohbenzolen und Leuchtölen nur unter Innehaltung besonderer Vorschriften gestattet. Gewinnungs- und Aufarbeitungsanstalten haben monatlich über ihren Bestand an beschlagnahmten Stoffen und andere Besitzer oder Gewahrsamshalter über den beim Beginn des 1. August vorhandenen Bestand, sofern er 100 kg übersteigt, bis zum 15. August Meldungen an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen (Betriebsstoff-Abteilung) in Berlin auf den dort anzufordern den amtlichen Meldebüchern zu erstatten. Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen. Gleichzeitig setzt die neue Bekanntmachung für verschiedene der durch sie betroffenen Stoffe Höchstpreise fest. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der eine größere Anzahl Einzelbestimmungen enthält, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind, ist im Landratsamt, den größeren Bürgermeisterämtern und der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblattes“ einzusehen.

Frühkartoffelerzeuger. Höchstpreise. Die Provinzial-Kartoffelstelle Kassel hat den Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau vom 1. August ab bis auf weiteres auf 9 Mark für den Zentner festgesetzt.

Bermitteltes.

Vom Westermwald, 30. Juli. Über den nord-westlichen Teil des Westermwaldes brauste am Samstag ein schweres Unwetter das besonders im Kreise Oberwesterwald großen Schaden angerichtet hat. In der Kropbacher Gegend und bei Altenkirchen vernichtete der Hagel einen Teil der Ernte. Am schlimmsten litt das Dorfchen Borob unter der zerstörenden Gewalt einer Windhose, die zahlreiche Dächer abdeckte und viele Bäume entwurzelte. In einem Hause fiel eine Wand auf ein kleines Kind das wie durch ein Wunder mit dem Leben davon kam. Die Verwüstungen der Windhose sind bis Maderbach deutlich erkennbar.

Wiesbaden, 31. Juli. Eine gut gekleidete Frau wurde in der Nähe der Fasanerie tot aufgefunden. Sie hatte ihrem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Ihre Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Ober-Rothbach, 31. Juli. Hier brachte ein 14-jähriger Schüler mit einer Vogelflinte eine Handgranate zur Explosion. Durch die umherfliegenden Sprengstücke erlitt der Junge so schwere Verletzungen, daß er dem Friedberger Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

Güßst, 30. Juli. Der verheiratete 38-jährige Gastwirt Ferd. Schmitt aus dem Stadtteil Unterliederbach kam am Montag in einem Arbeitsraum der Farbwerke bei der Ausführung von Spenglerarbeiten mit der Starkstromleitung in Berührung und fiel tot um.

Simmern (Hunsrück), 30. Juli. Ein Großfeuer brach in der Gasanstalt aus. Die Sache war sehr gefährlich, doch die Feuerwehr griff wacker ein und vermochte denn auch in mehrstündiger Arbeit das Feuer zu bewältigen. Der Betrieb des Werkes konnte aufrecht erhalten werden.

Berlin, 1. August. Das Eisenbahnunglück bei Landsberg a. W. hat, wie jetzt feststeht, 42 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 28.

Da die Wagen zum Teil übereinandergestürzt sind, so waren die meisten Verletzungen sehr schwer und schrecklich. Bis gestern wurden 37 Leichen geborgen.

* Lugano, 1. Aug. (Z. U.) Wie aus Rom gemeldet wird, stieg der von Civita Vecchia kommende Personenzug im Bahnhof von Rom mit einer Rangiermaschine zusammen. Der Zusammenstoß führte den Tod von 17 Personen herbei. Unter den Schwerverletzten befindet sich ein Abgeordneter.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Juli. Mittwoch Nacht wurde Stuttgart von feindlichen Fliegern zweimal angegriffen, jedoch nur Gebäudeschaden verursacht. Personen sind nicht verletzt worden. Der Feind überflog während der Dunkelheit an verschiedenen Stellen die Rheinebene und den Schwarzwald, und warf auch einige Bomben im Gebirge ab. Von verschiedenen Seiten wurden Maschinengewehr- und Schüsse beobachtet. Im allgemeinen werden solche Flüge in großer Höhe ausgeführt. Die Flieger brühen dabei Maschinengewehr- und Schüsse, um sich gegenseitig Zeichen zu geben. Die Geschosse der Maschinengewehre, die in solcher Höhe abgefeuert werden, haben für die Bevölkerung keine Gefahr. Das verhältnismäßig leichte Geschütz wird nämlich durch den Luftwiderstand in seiner Geschwindigkeit nach und nach so sehr gehemmt, daß es beim Auffallen auf die Erde nicht mehr imstande ist, selbst im freien befindliche Personen erheblich zu verletzen. Personen, die sich in Gebäuden befinden, sind vor Verletzungen durch solche Maschinengewehr- und Schüsse sicher, da die Geschosse nicht einmal Dachziegel zu durchdringen vermögen.

Bern, 2. August. (W. B.) Der „Matin“ meldet aus Dänemark: In der Nacht zum 26. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dänemark und besetzten die Stadt Itzehøj auf der Insel Fünen. Die Flieger warfen Bomben und schickten Schüsse ab. Am 26. Juli hat die Beschießung durch ein Flugzeug begonnen.

Stockholm, 2. Aug. Aus Finnland wird gemeldet, daß letzte Woche englische Flieger bei Uhtava in Russisch-Karelien gesichtet wurden; die Flieger wurden erfolglos von den örtlichen Schützenkorps beschossen. Es dürfte sich um englische Reconnaissanceflüge handeln, die die Gewissheit über russische oder finnische Unternehmungen gegen die Murmanküste verschaffen sollten.

Voransichtliche Witterung für Samstag, 3. August. Zunehmende Bewölkung, noch etwas wärmer, vielerorts Gewitterregen.

Verlust-Listen

Nr. 1200—1203 liegen auf

August Abel aus Erbsthausen schwer verwundet.
Richard Ebert aus Weilburg schw. u. u. in Gefang.
Wilhelm Rühmich aus Münster leicht verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 4. August, predigt vormittags 10 Uhr: Pfarrer M. H. N. Vieder: Nr. 26 (Mel.: „Gott des Himmels“) und 267. — Die Christenlehre fällt wegen des Missionsfestes in Selters aus. — Die Amtswoche hat Pfarrer M. H. N.

Katholische Kirche. Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.
Werktags hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 8.35, Samstag morgens 9.—, Samstag mittags 5.—, abends 10.—.

Ordentliches evang.

Kindermädchen

zu 2½-jährigem Kinde sofort gesucht.

Frau Anna Paul, Selters bei Weilburg.

Möbl. Zimmer

mit Morgensonne gesucht. Angeb. u. W. a. b. Geschäftsst.

Verkauf von

Villen u. Landhäuser

übern. bei reell. rasch. Geleb. A. Werner Frankfurt a. M. Friedensstr. 4.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge

im Oberlahnkreis.

Die Herren Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und unsere sonstigen Vertrauensmänner werden gebeten, sich der in ihren Gemeinden zurückkehrenden Kriegsbeschädigten anzunehmen und dieselben zur Aufnahme und weiteren Vertretung an unsere Geschäftsstelle Stadthaus Weilburg, Frankfurterstraße Nr. 6 überweisen zu wollen. Militärpaß u. Rentenbescheid mitbringen.

Sprechstunden Mittwoch und Freitag vormittags von 9—12 Uhr.

Amtlige Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr, statt.

Weilburg, den 2. August 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag, den 3. August, von nachm. 3—6 Uhr geben wir im südlichen Rathausaale

Speisefett

Einheit 47 Pf.

an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300,
4—5 „ Nr. 301—600.
5—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden, es wird außer der Reihe nichts verabfolgt.

Weilburg, den 2. August 1918.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Bekanntmachung

Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung Pr. O. 11. 700/7. 18 R. R. A., betreffend

„Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leuchtöl, Rohbenzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsbüchern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Ev. Gesangbücher

für die Schule

wieder eingetroffen.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Alpollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag den 4. August, von nachm. 3 Uhr ab

1. Das Rätsel von Bangalor.

Phantastisches Abenteuer in 5 Akten von Rudolf Kuch.

2. Familie Möllmann.

Lustspiel in 3 Akten von Franz Schmeidler.

3. Pioniere beim gewaltigen Flußübergang.

Militärisch amtlicher Film.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Schmidt

sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ahausen, Fulda, den 1. August 1918.